

Fortbildung für Lehrkräfte

Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher als Quellen zur Geschichte des Nationalsozialismus. Fortbildung für Lehrkräfte und Multiplikator*innen zur Sonderausstellung "Miriams Tagebuch. Die Geschichte der Erfurter Familie Feiner"

08. Juni 2023 | 13:30 bis 17:30 Uhr | VA-Nr.: 248200901

Veranstaltungsort: Erinnerungsort Topf & Söhne
Sorbenweg 7
99099 Erfurt

08. Juni 2023, 13:30-17:30 Uhr

Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher als Quellen zur Geschichte des Nationalsozialismus
Fortbildung für Lehrkräfte und Multiplikator*innen zur Sonderausstellung "Miriams Tagebuch. Die Geschichte der Erfurter Familie Feiner"

Viele jüdische Kinder und Jugendliche schrieben während der nationalsozialistischen Verfolgung Tagebuch. Mit ihren Schilderungen eröffnen uns Tagebücher persönliche Zugänge zum Alltag und Erleben der Verfasserinnen und Verfasser. Für die historisch-politische Bildung zum Nationalsozialismus bieten Tagebücher der von Ausgrenzung und Verfolgung betroffenen Jugendlichen vielseitige didaktische Möglichkeiten. Ziel der Fortbildung ist es, in die neue Sonderausstellung "Miriams Tagebuch. Die Geschichte der Erfurter Familie Feiner" am Erinnerungsort Topf & Söhne einzuführen, die wissenschaftliche und pädagogische Auseinandersetzung mit diesen besonderen historischen Quellen vorzustellen und über die Angebotsformate am Erinnerungsort zu informieren.

Im ersten Teil der Fortbildung stellt Dr. Wolf Kaiser, Historiker, Lehrer und früherer Leiter der Bildungsabteilung im Haus der Wannsee-Konferenz, die von ihm herausgegebene Anthologie "Der papierene Freund. Holocaust-Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher" vor. Die von Kaiser ausgewählten und eingeleiteten Auszüge beziehen Osteuropa und das östliche Mitteleuropa, den Schauplatz der systematischen Massenmorde, ein. 30 Jugendliche kommen in der Anthologie zur Wort. Elf von ihnen wurden ermordet. Dr. Wolf Kaiser berichtet über seine Forschungen zu den Tagebüchern und stellt konzeptionelle Überlegungen zum Einsatz von Holocaust-Tagebüchern im Unterricht vor.

Anschließend wird in einem Rundgang die Ausstellung „Miriams Tagebuch. Die Geschichte der Erfurter Familie Feiner“ vorgestellt. Im Zentrum stehen dabei das Schicksal der 1921 in Erfurt geborenen Miriam Feiner und ihrer Familie. Beginnend mit dem Jahr 1936 führen Miriams Schilderungen in den Erfurter Alltag eines jüdischen Mädchens in der Zeit zunehmender Ausgrenzung; sie berichtet von Selbstbehauptung, Lebenswille und Verzweiflung. Miriam emigrierte als 16-Jährige mit ihrer Schwester nach Palästina. Ihre Eltern wurden in der Shoah ermordet. Es werden methodische Zugänge zum Tagebuch und weiterer historischer Quellen in der Ausstellung erläutert, Angebotsformate vorgestellt sowie Impulse für die Einbindung in den Unterricht gegeben.

08. Juni 2023, 19 Uhr

Der papierene Freund. Holocaust-Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher

Buchvorstellung mit Dr. Wolf Kaiser, Herausgeber des Bandes, Historiker und früherer Leiter der Bildungsabteilung im Haus der Wannsee-Konferenz

Auf der Flucht, in Verstecken, in Ghettos und Lagern war es vielen jüdischen Kindern und Jugendlichen aus West-, Mittel- und Osteuropa ein tiefes Bedürfnis, ihre Erlebnisse und Gefühle schriftlich festzuhalten. Auszüge aus in neun Sprachen verfassten Tagebüchern wurden in dieser Anthologie erstmals auf Deutsch veröffentlicht. Die Tagebücher sind in Gebieten entstanden, die heute zu Österreich und Deutschland, Frankreich und den Niederlanden sowie Tschechien, Ungarn, Rumänien, Polen, den baltischen Staaten, der Ukraine und Russland gehören. Die sorgsame Übersetzung macht die fremdsprachigen Texte erstmals einer deutschsprachigen Leserschaft zugänglich. Die Tagebuchauszüge beeindrucken durch die Unmittelbarkeit der Beschreibungen und Berichte, aber auch durch die Einsichten und Reflexionen der jungen Autorinnen und Autoren. Sie spiegeln ihre Hoffnungen und Ängste, ihre Verzweiflung ebenso wie ihren Lebenswillen, den Mut und die Tatkraft wider, die sie der tödlichen Bedrohung entgegensetzten.

Der Band bezeugt die Erfahrung jener, die damals verfolgt wurden. Er verdeutlicht, so Kaiser, „wie die jüdische Jugend Europas die auf ihre Vernichtung zielende Verfolgung erlebt hat und wie sie sich dazu verhielt.“